

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz Hellbernd: Zeittafel. Daten wichtiger Ereignisse

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Zeittafel

Daten wichtiger Ereignisse

VON FRANZ HELLBERND

- 785 Karl der Große verwüstet den Dersagau.
- Um 787 Castus (Gerbert) beginnt mit der Christianisierung des Lerigaues.
- 819 König Ludwig der Fromme verleiht der „cellula Fischechi“ unter Abt Castus und den unterstellten Kirchen im Leri-, Hase- und Fenkigau die Immunität. Man darf annehmen, daß zu der Zeit folgende Mutterkirchen bestanden: Altenoythe, Bakum, Barnstorf, Emstek, Krapendorf, Großenkneten, Löningen und Wardenburg.
- 822/836 Wulfricus in Löningen schenkt seinen Besitz dem Kloster Corvey bei Höxter. Dadurch faßte Corvey im Oldenburger Münsterland Fuß, bevor Visbek zu Corvey kam.
- 850/851 Graf Waltbert überträgt die Reliquien des hl. Alexander von Rom nach Wildeshausen und gründet das Alexanderstift; 1699 de facto und 1803 de jure aufgehoben. Die „Translatio S. Alexandri“, die auch durch das Oldenburger Münsterland führte (Bokern bei Damme, Holtrup bei Langförden), von den Fuldaer Mönchen Rudolf und Meginhart verfaßt, ist die älteste erzählende Geschichtsquelle Niedersachsens.
- 855 König Ludwig von Ostfranken (der Deutsche) überweist das Kloster „Fischboeki“ der Abtei Corvey.
- Um 890 Das Heberegister des Klosters Werden bei Essen (Ruhr) nennt im Lerigau 36 abgabepflichtige Höfe u. a. in Dügstrup, Handstedt, Rechterfeld, Langförden, Calveslage, Elmelage, Halter und Wardenburg.
- 947 König Otto I. schenkt dem Kloster zu Enger Besitzungen im Lerigau, Hasegau, Agrantingau, Dersagau und im Ammerland.
- Um 968 Gräfin Altburgis gründet die Kirche in Essen.
11. Jahrh. Das Corveyer Heberegister nennt alle abgabepflichtigen Höfe in der Diözese Osnabrück; es ist das älteste umfangreiche Ortsnamenverzeichnis des Oldenburger Münsterlandes.
- Um 1100 Die Grafen von Calveslage erbauen an der Moorbachfurt die Burg Vechta.
- 1175 Graf Simon von Tecklenburg stiftet das Benediktinerinnenkloster in Essen. Es brennt 1194 ab, wird nach Malgarten verlegt und 1803 säkularisiert.

- 1224 Die Vechtaer Burgmannen erhalten das Paderborner (Bischöfliche) Ministerialrecht.
- 1231 Die Grafen von Vechta-Calveslage-Ravensberg stiften das Hauskloster Bersenbrück.
- 1245 Graf Otto von Tecklenburg stiftet die Kommende Lage (Gemeinde Rieste) und um 1250 die Kommende Bokelesch (Gemeinde Strücklingen).
- 1252 Gräfin Jutta von Vechta verkauft ihre Rechte an der „Herrschaft Vechta“, der Grafschaft Sigiltra und dem Hof Altenoythe für 40 000 Mark Silber an den Bischof Otto II. von Münster.
- 1269 Erste urkundliche Erwähnung daß Vechta Stadt ist. Die Verleihung der Stadtrechte erfolgte wahrscheinlich vor 1220.
- 1296/97 Graf Otto III. von Tecklenburg erbaut die Burg Cloppenburg.
- 1308 Friesoythe wird erstmals als Stadt bezeichnet.
- 1400 Graf Nikolaus von Tecklenburg tritt die Herrschaft über Amt und Burg Cloppenburg nebst den Burgen Friesoythe und Barbel an den Bischof Otto IV. von Münster ab. Das Niederstift Münster (Vechta, Cloppenburg, Meppen und Hümmling) hat nun eine geschlossene Gestalt.
- 1411 Cloppenburg erhält Wigdoldrecht und wird 1435 Stadt.
- 1534 Aufrührerische Bauern aus dem Amte Vechta werden in Münster verurteilt und hingerichtet.
- 1538 Graf Anton I. von Oldenburg überfällt und verwüstet die Ämter Vechta und Cloppenburg.
- 1543 Franz von Waldeck, Fürstbischof von Münster und Osnabrück und Bischof von Minden führt im Niederstift Münster die Reformation durch nach der Kirchenordnung von Hermann Bonnus.
- 1587 Die Rechte des Zwölferrates im Saterlande werden niedergeschrieben.
- 1613 Wiedereinführung des katholischen Bekenntnisses in den Ämtern Vechta und Cloppenburg.
- 1622 Die Leiden des 30jährigen Krieges beginnen im Niederstift durch den Einfall der Mansfelder; 1623 ziehen Tillys Truppen bis Wardeburg, Schlacht von Altenoythe; öfterer Wechsel von kaiserlichen und schwedischen Truppen. 1647 Eroberung der Städte Vechta und Cloppenburg durch den schwedischen General Königsmark, 1650 räumt er Cloppenburg, 1654 Vechta. Himmelfahrtsprozession in Vechta und Essen als Dank.
- 1666 Baubeginn der Zitadelle Vechta nach dem System Vauban, 1769 Schleifung.

- 1667 Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen gründet die reichsmittelbare „Herrlichkeit Dinklage“. 1827 aufgehoben.
- 1668 Der Bischof von Münster übernimmt die geistliche Jurisdiktion über das Niederstift vom Bischof von Osnabrück.
- 1714 Aus der Schule des 1642 gegründeten Franziskanerklosters Vechta geht das Gymnasium Antonianum hervor.
- 1803 Die Ämter Vechta und Cloppenburg kommen an das Herzogtum Oldenburg (Reichsdeputationshauptschluß zu Regensburg). Die Gemeinden Emstek und Cappeln werden dem Amt Cloppenburg zugewiesen.
- 1810/13 Das Oldenburger Münsterland gehört zum Kaiserreich Frankreich und kommt zum Arrondissement Quakenbrück im Department Oberems.
- 1817 „Purifikation“ (Bereinigung) der gemischten Staatszugehörigkeit in den Gemeinden Damme, Neuenkirchen, Holdorf und Goldenstedt.
- 1831 Die „Konvention von Oliva“ bringt die Errichtung des Offizialats in Vechta.
- 1875/76 Eröffnung der Eisenbahnlinie Oldenburg-Quakenbrück-Osnabrück, 1885 Ahlhorn-Vechta, 1888 Vechta-Lohne, 1898 Vechta-Delmenhorst, 1899 Lohne-Neuenkirchen, 1908 Cloppenburg-Ocholt.
- 1907 Lohne erhält Stadtrechte. Seit 1800 entwickelte sich der Ort zur „Stadt der Spezialindustrien“.
- 1918 Rücktritt des Großherzogs Friedrich August, Oldenburg wird Freistaat.
- 1919 Gründung des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland.
- 1933 Die Oldenburgische Verwaltungsreform wird durchgeführt. Die Zahl der Gemeinden wird von 104 auf 46 verringert; nach 1945 wieder auf 86 erhöht.
- 1934 Erster Spatenstich zum Bau des Museumsdorfes Cloppenburg.
- 1936 „Kreuzkampf“ im Oldenburger Münsterland.
- 1946 Das Oldenburger Münsterland wird von alliierten Truppen erobert. Größere Zerstörungen entstehen in Cloppenburg, Friesoythe und am Küstenkanal. Der Soldatenfriedhof in Edeweht birgt 501 deutsche, der Soldatenfriedhof in Sage 970 alliierte Gefallene.
- 1945/46 Viele Heimatvertriebene und Flüchtlinge kommen ins Oldenburger Münsterland und finden hier eine neue Heimat.
- 1946 Das Land Oldenburg geht als niedersächsischer Verwaltungsbezirk Oldenburg im Land Niedersachsen auf.

Germanen und Christen

Aphorismen zu den Anfängen des Christentums im Oldenburger Münsterland

VON WILHELM HANISCH

Gemeinhin stellt man sich die Christianisierung der alten Sachsen nicht viel anders als die Mission bei Naturvölkern vor. So wie diese würden sie den Kräften des Himmels und der Erde Götternamen geben und ihre Götter zitternd verehrt und durch Opfer zu besänftigen versucht haben. Nun kamen Männer zu ihnen, die sagten, daß Jesus Christus der einzige Mensch gewesen sei, der über die Natur Herr war und daß er der einzige wirkliche Gott ist, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. Wie sollten sie solchen Worten glauben können und an einen Gott, der nicht bei ihnen, sondern im Morgenlande auf die Welt gekommen war vor vielen hundert Jahren? Wenn die Missionare, die jener ausgesandt hatte, das allen Völkern zu sagen, und die nun bei ihnen waren, wollten, daß man ihnen glaubt, dann mußten sie beweisen, daß sie nicht logen. Winfried-Bonifatius hat es bewiesen: er fällt bei Geismar in Hessen die Donareiche und blieb heil. Der neue Gott war stärker als ihr Donnergott. Als Jahrhunderte später die Slaven jenseits der Elbe missioniert wurden, war das auch nur mit geglückten Wundern möglich¹⁾. Es ist eben schwer, die überkommenen religiösen Vorstellungen hinter sich zu werfen und als Christ zu leben.

Man kann sich auch schwer vorstellen, daß die Missionare von damals nicht ebensolche Helden der Askese waren wie die von heute. Es war das persönliche Erlebnis Gottes, warum aus einem Saulus ein Paulus und aus einem Gerbert ein Castus geworden ist. Darum wurden sie Missionare. Der eine der große Völkerapostel, der andere der Missionar seiner, wie wir annehmen dürfen²⁾, südoldenburgischen Heimat. Gleich dem Heiligen aus Assisi verschenkt er seinen Besitz und nimmt, er der freie Sachse, den einem Mönch geziemenden Namen an, der mehr bedeutet als nur „der Sitteneine“³⁾. Dieser Name enthält gleichsam ein Programm nach innen und nach außen: Gottesöffnung und Weltöffnung in einem, Klosterzelle und Mission per pedes apostolorum. Diese Bilder stimmen nicht, weil sich die Zeiten und die Umstände geändert haben. Unverändert ist der Auftrag: Gehet hin und lehret allen Völkern. Den Zeiten und Umständen entsprechend trägt das Werk der Glaubensverbreitung jeweils ein anderes Gesicht. Und damit die Tat des einzelnen. Die Tatsachen sehen anders aus.

Die Kirchengeschichte Deutschlands beginnt nicht mit dem ersten Eindringen des christlichen Glaubens in die gegenwärtigen deutschen Lande⁴⁾. Sondern mit der Tatsache, daß die damalige Weltmission gleichbedeutend ist mit dem Imperium Romanum. Paulus ist römischer Bürger. Er geht nach Rom. Sein Haupt fällt vom Schwerte des Staates. Seine persönlichen Qualitäten in Ehren⁵⁾. Völkerapostel ist er geworden, weil er als Römer bei den Völkern des Römischen Reiches gelehrt hat. Seine Bedeutung beruht darauf, daß er die Bedeutung der Hauptstadt erkannt hat. Durch ihn ist die Kirche die römische und allgemeine geworden. Rom ist die Hauptstadt der Kirche geworden. Es ist nicht Zufall, daß der Apostel Andreas, welcher südlich des

